



Bildungsausschuss  
Vorsitzender Martin Habersaat  
Landtag Schleswig-Holstein  
Landeshaus,  
Düsternbrooker Weg 70,  
24105 Kiel  
E-Mail  
[bildungsausschuss@landtag.ltsh.de](mailto:bildungsausschuss@landtag.ltsh.de)

Stellv. Vorsitzende des  
LEB Gymnasien  
Claudia Pick  
Stover 4  
24220 Flintbek  
Mobil: 0160/2126840

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom  
26.06.24

Unser Zeichen, unsere Nachricht vom  
[vorstand@leb-gym-sh.de](mailto:vorstand@leb-gym-sh.de)

Telefon  
0160 2126840

Datum  
09.07.24

## Stellungnahme des Landeselternbeirats der Gymnasien

### Fachgespräch des Bildungsausschusses am 11.Juli 2024 zum Thema psychischen Gesundheit von Schülerinnen und Schülern Umdruck 20/2989

Sehr geehrte Damen und Herren, Der Landeselternbeirat der Gymnasien bedankt sich für die Einladung zum o.g. Fachgespräch und die Möglichkeit einer schriftlichen Stellungnahme.

Im Folgenden nehmen wir Stellung zu den von Ihnen vorgelegten Fragen:

#### 1. Wie geht es den Schülerinnen und Schülern, und welche Ursachen sehen Sie dafür?

Aus Elternsicht lässt sich bestätigen, was allgemein festgestellt wird: Schülerinnen und Schüler fühlen sich zunehmend belastet, unter Druck und eine steigende Anzahl der Jugendlichen benötigt sogar therapeutische/medizinische Hilfe. Für das Ergreifen von Maßnahmen im Bereich Schule ist es wichtig zu erkennen, dass diese Tendenz allerdings nicht nur junge Menschen betrifft und im schulischen Kontext auftritt, sondern sich in der gesamten Gesellschaft abzeichnet. Entsprechend vielschichtig sollte das Problem mit allen Beteiligten angegangen werden. Aber – und das ist eine erfreuliche und vielleicht einmal seltene Nachricht – einige Maßnahmen lassen sich im Schulalltag und auch durch elterliche Unterstützung ohne horrende Kosten umsetzen.

#### LEB Gymnasien – Vorsitzende

Claudia Pick  
Stover 4  
24220 Flintbek  
0160/2126840  
Email: [vorstand@leb-gym-sh.de](mailto:vorstand@leb-gym-sh.de)  
[www.leb-gym-sh.de](http://www.leb-gym-sh.de)

#### LEB Gymnasien – Stellvertreter

NN  
Email: [vorstand@leb-gym-sh.de](mailto:vorstand@leb-gym-sh.de)  
[www.leb-gym-sh.de](http://www.leb-gym-sh.de)

#### LEB – Vorstandsmitglied

Oliver Radtke  
Email: [vorstand@leb-gym-sh.de](mailto:vorstand@leb-gym-sh.de)  
[www.leb-gym-sh.de](http://www.leb-gym-sh.de)

## 2. Welche Maßnahmen könnten die psychische Gesundheit an Schulen langfristig verbessern?

Für Schülerinnen und Schüler gibt es drei Personengruppen, die ihren Alltag in der Schule (und auch außerhalb) maßgeblich bestimmen: Eltern, Lehrkräfte, Mitschülerinnen und Mitschüler/Gleichaltrige. Vor allem die Erwachsenen haben einen maßgeblichen Einfluss auf die psychische Gesundheit, da sie es auch sind, die den Umgang der Jugendlichen untereinander (Umgangsformen, Umgang mit Konflikten, Problemen und Schwierigkeiten) beeinflussen; durch ihr eigenes Handeln und ihre Vorbildrolle, durch Regeln, die zu Hause sowie in der Schule festgelegt werden, und die Reaktion auf konkrete Situationen.

Besonders erfolgsversprechend erscheinen daher Maßnahmen, die sich zunächst gezielt an diese Personengruppen richten. Es mag profan klingen, aber die eigene Vorbildfunktion und auch die Rolle und die Aufgaben als erziehende, lehrende, begleitende Person werden für heutige Verhältnisse nicht ausreichend explizit thematisiert. In der Lehrerausbildung und -fortbildung müsste dies einen viel größeren Stellenwert einnehmen, Fortbildungen verbindlich sein und LK in ihrer Wahrnehmung und dem sensiblen Umgang v.a. auch mit psychisch belasteten SuS geschult und weitergebildet werden.

Auch Eltern brauchen seitens der Schule (Schulkonferenz, Schulleitung, Klassenleitung) deutlicher formulierte Erwartungen; angefangen beim Parkverhalten vor Schulgebäuden bis hin zur Versorgung ihrer Kinder mit Nahrungsmitteln für einen langen Schultag und diese Thematik besonders betreffend: natürlich auch für den Umgang mit Konflikten und Noten. Vieles, was früher in einer stärker durch Etikette und Konventionen geprägten Gesellschaft noch selbstverständlich erschien, ist heute freier, flexibler, individueller. Dies hat in einigen Bereichen viele Vorteile, führt teilweise aber auch zu Unsicherheit, Unbeholfenheit oder sogar Hilflosigkeit.

Je klarer eine Schule Strukturen und Abläufe entwickelt und diese für alle kommuniziert, desto weniger hängt der Umgang in schwierigen Situationen von einzelnen Personen und Befindlichkeiten ab. Auch den Lehrkräften wird ein souveränes Auftreten damit erleichtert. Schulkonferenzen und Schulleitungen könnten dabei entlastet werden, indem bereits Vorschläge von zentralen Gremien (Bildungsministerium, IQSH...) gemacht werden, die dann nur noch an die jeweiligen Gegebenheiten und Besonderheiten der eigenen Schule angepasst werden können (in Form von Word- oder Power Point-Dokumenten).

Konkrete Vorschläge:

- Erarbeiten von „Leitfäden“:
  - o Umgang mit Konflikten (Reaktionen, Maßnahmen, Zuständigkeitsketten – hier besonders auch die Bereiche: Gewalt und Mobbing).
  - o Erkennen von Auffälligkeiten bei Schülerinnen und Schülern/ Sensibilisierung der Wahrnehmung bei Lehrkräften (und Eltern)
  - o Krisenmanagement: Ansprechpartner, externe Hilfsangebote; idealerweise bereits versehen mit Adressen aus den Kommunen/Kreisen

**LEB Gymnasien – Stellv. Vorsitzende**

Claudia Pick  
Stover 4  
24220 Flintbek  
0160/2126840

Email: [vorstand@leb-gym-sh.de](mailto:vorstand@leb-gym-sh.de)

**LEB Gymnasien – Vorsitzende**

N.N.

Email: [vorstand@leb-gym-sh.de](mailto:vorstand@leb-gym-sh.de)  
[www.leb-gym-sh.de](http://www.leb-gym-sh.de)

**LEB – Vorstandsmitglied**

Oliver Radtke

Email: [vorstand@leb-gym-sh.de](mailto:vorstand@leb-gym-sh.de)  
[www.leb-gym-sh.de](http://www.leb-gym-sh.de)

- **Gestaltung von Elternabenden:** Erste Elternabende eines Schuljahres könnten immer auch ein Zeitfenster für die Behandlung von inhaltlichen Themen vorsehen (z.B. Umgang mit Noten/Leistungsdruck; dazu s.u.). Einige Lehrkräfte machen dies ohnehin. Hier ließen sich allerdings Abläufe stärker strukturieren und eine Arbeitsentlastung erreichen, indem die Schule Präsentationen für den jeweiligen Jahrgang erstellt und die Lehrkraft/die Elternvertreter nur noch eigene Folien für ihre Klasse ergänzen. Elternabende, die Eltern ansprechen und mitnehmen.
- **Gestaltung von Konferenzen:** Zeugnis- oder pädagogische Konferenzen müssten so gestaltet werden, dass für jede Schülerin und jeden Schüler mindestens 5 Minuten Besprechungszeit zur Verfügung stehen. Dass oft aus Zeitmangel nur noch besonders auffällige oder problematische Fälle im Kreise aller unterrichtenden Lehrkräfte zur Sprache kommen können, darf nicht sein.
- **Gestaltung des Stundenplans:** In allen Schulformen und allen Jahrgängen mindestens zwei Wochenstunden die die Schülerinnen und Schüler befähigen, Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen.
- **Raumliches Umfeld:** Schule, Lern- und Pausenräume, die dem Bedarf der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen entsprechen.

Da konkret im schulischen Bereich der „Leistungsdruck“ für die psychische Gesundheit eine Rolle spielt, sollte vor allem mit Eltern und Lehrkräften eine Thematisierung zum Umgang mit Noten erfolgen. Denn der gefühlte Leistungsdruck steht in engem Zusammenhang mit der Einordnung von Noten - wohlgermerkt „Einordnung“, nicht mit der Vergabe von Noten selbst.

Hier muss die Frage gestellt werden: Woher kommt der Leistungsdruck? Die meisten Schülerinnen und Schüler berichten, dass er von den Eltern kommt. Viele Kinder bekommen Ärger von ihren Eltern, wenn die Noten nicht gut genug sind (in allen sozialen Schichten), andere Eltern sind „nur“ enttäuscht. Für viele ist eine „3“ bereits eine schlechte Leistung. Dabei sollte sowohl Eltern als auch Lehrkräften bekannt sein, dass dies „befriedigend“ bedeutet; man könnte auch „okay“ dazu sagen. Die Erwartungshaltung von Eltern ist aber sehr hoch. Lehrkräfte werden zu oft nach dem Notenschnitt ihrer Klassen beurteilt und lassen auch ihre Selbsteinschätzung sowie ihr Selbstwertgefühl davon beeinflussen. Oft ist es sogar unwichtig, ob und wieviel gelernt wird, solange eine gute Note auf dem Papier steht. Dies mag in der Oberstufe noch nachvollziehbar sein, in allen anderen Jahrgangsstufen hat es fatale Auswirkungen.

Im Zusammenhang mit Leistungsdruck muss immer auch die Funktion von Noten erklärt werden (und dies regelmäßig wiederholt werden). Noten sind eine Rückmeldung, ein Feedback, wie gut ein ganz bestimmter Lernstoff zu einem ganz bestimmten Zeitpunkt beherrscht wird. Und mehr auch erst einmal nicht!

Schülerinnen und Schüler können oft gut benennen, weshalb sie eine bestimmte Note erhalten haben, und kennen auch meist Gründe („Ich habe zu wenig gelernt.“ „Ich war irgendwie müde/krank.“ „Ich hatte das nicht verstanden.“ „Das Fach liegt mir einfach

**LEB Gymnasien – Stellv. Vorsitzende**

Claudia Pick  
Stover 4  
24220 Flintbek  
0160/2126840

Email: [vorstand@leb-gym-sh.de](mailto:vorstand@leb-gym-sh.de)

**LEB Gymnasien – Vorsitzende**

N.N.

Email: [vorstand@leb-gym-sh.de](mailto:vorstand@leb-gym-sh.de)  
[www.leb-gym-sh.de](http://www.leb-gym-sh.de)

**LEB – Vorstandsmitglied**

Oliver Radtke

Email: [vorstand@leb-gym-sh.de](mailto:vorstand@leb-gym-sh.de)  
[www.leb-gym-sh.de](http://www.leb-gym-sh.de)

nicht.“). Viel zu selten wird nach dem Grund oder der Ursache gefragt und nur das Ergebnis angeschaut. Auch wird zu selten gefragt, ob die Schülerinnen und Schüler mit ihrer Note selbst zufrieden sind. Es kann ja durchaus völlig in Ordnung sein, in einem Fach mit einer „3“ oder einer „soliden 4“ zufrieden zu sein.

Tatsächlich hat sich eine Art Dauer-Optimierung eingestellt. Es reicht nicht mehr, in einem Bereich einfach nur mittelmäßig oder gut zu sein oder gar etwas tatsächlich nicht gut zu können. In allen Bereichen soll so lange gefördert werden, bis man überall möglichst sehr gut ist. Dies betrifft auch viele Erwachsene in ihren Lebensbereichen und ist eine Ursache für die Entstehung psychischer Erkrankungen.

Hier muss ein wesentliches Ziel von Schule wieder stärker in den Fokus gerückt werden: Es geht in der Schulzeit auch darum zu erkennen, welche Bereiche (Fächer) einem leichter fallen und welche schwieriger sind, in welchen Bereichen größeres Interesse besteht und in welchen nicht. Das ist später für die Berufswahl ausgesprochen hilfreich. Unsicherheiten diesbezüglich werden von Schülerinnen und Schülern verständlicherweise als belastend empfunden.

Natürlich soll für alle eine solide Allgemeinbildung erreicht werden. Aber sie muss nicht überall mit sehr guten Noten erfolgen. Und es entlastet Schülerinnen und Schüler sehr, wenn ihnen dies erklärt wird. Auch kaum Erwachsene sind in allen Bereichen (Sport, Musik, Mathematik, Naturwissenschaften, Fremdsprachen, Geschichte usw.) herausragend gut. Wenn wir Erwachsenen dieses Bewusstsein wiederentdecken, können wir es an die Kinder und Jugendlichen weitergeben und ihnen sehr viel Druck nehmen. Sie sollen lernen, sie sollen Leistungen erbringen und sich bemühen, aber im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Kompetenzen. Und sie müssen lernen mit Enttäuschungen umzugehen. Dabei kann ihnen geholfen werden, indem authentisch versichert und überzeugt danach gelebt wird, dass von ihren schulischen Leistungen nicht die Liebe und der Stolz der Eltern oder der Respekt und die Zuneigung als Mensch im Klassenraum/auf dem Schulgelände abhängen. Auf einer solchen Basis kann und sollte Schülerinnen und Schülern einiges zugetraut und zugemutet werden. Sie brauchen Erfolgserlebnisse, das Gefühl sich anstrengen zu müssen und dann auch etwas zu schaffen, sowie das Erleben von Selbstwirksamkeit. Dann sind sie auch in der Lage, anstrengende Phasen durchzustehen und gestärkt aus Krisen zu gehen.

### **3. Auf welchen Maßnahmen sollte dabei der Fokus liegen?**

Der Fokus sollte darauf liegen, das Bewusstsein von Erwachsenen dafür zu schärfen, dass die Kinder und Jugendlichen wahrgenommen und geschätzt werden wollen. Sie brauchen Zeit und Aufmerksamkeit, sowohl zu Hause als auch in der Schule. Dem bequemen Rückzug an die digitalen Geräte muss aktiv begegnet und teilweise auch durch zeitliche Begrenzung entgegengewirkt werden, ebenso wie Regelverstößen und Grenzüberschreitungen. Gleiches gilt für die Politik und den öffentlichen Diskurs: Die junge Generation wurde nicht nur in den Pandemie-Zeiten stark vernachlässigt und übergangen. Trotz dieser vermeintlichen Erkenntnis und Einsicht sollen auch in ihren Bereichen immer weitere Sparmaßnahmen umgesetzt werden. Schon längst sollte man sich fragen, was in dieser Generation eigentlich neben „Verrohung“ und der Zunahme psychischer Krankheiten noch geschehen muss, damit sie überhaupt wahrgenommen wird, damit endlich etwas passiert. Jugendliche sind nicht naiv. Der Unterrichtsausfall nimmt stetig zu, es ist allgemein bekannt, dass die Absolventen mit immer weniger Kenntnissen und Kompetenzen die Schulen verlassen. Dass nichts verändert

#### **LEB Gymnasien – Stellv. Vorsitzende**

Claudia Pick  
Stover 4  
24220 Flintbek  
0160/2126840

Email: [vorstand@leb-gym-sh.de](mailto:vorstand@leb-gym-sh.de)

#### **LEB Gymnasien – Vorsitzende**

N.N.

Email: [vorstand@leb-gym-sh.de](mailto:vorstand@leb-gym-sh.de)  
[www.leb-gym-sh.de](http://www.leb-gym-sh.de)

#### **LEB – Vorstandsmitglied**

Oliver Radtke

Email: [vorstand@leb-gym-sh.de](mailto:vorstand@leb-gym-sh.de)  
[www.leb-gym-sh.de](http://www.leb-gym-sh.de)

wird und sich die Situation in jedem Schuljahr noch verschlechtert, führt der jungen Generation sehr deutlich vor Augen, was für sie getan wird und welcher Stellenwert ihr beigemessen wird. Und auch hier kommt es auf das konkrete Handeln an, auf das was wirklich umgesetzt wird – nicht auf Ankündigungen, Studienergebnisse und Versprechen. Kinder und Jugendliche lassen sich von Worten noch weit weniger beeindrucken und blenden als Erwachsene. In ihrer Lebensphase scheint das instinktive Gespür für Authentizität und wirkliches Interesse noch stärker ausgeprägt zu sein – mit dem Nebeneffekt, dass die Enttäuschung und Frustration, auch durch ihre altersbedingte Abhängigkeit, entsprechend groß werden kann.

#### **4. Welche Fachkräfte werden zur Bewältigung dieser Aufgabe an Schulen benötigt?**

Kompetente, sehr gut ausgebildete Lehrkräfte. Feste Sozialarbeit/Sozialpädagogen, idealerweise feste Ansprechpartner für psychologische Fragen. Etablierte Elternarbeit.

#### **5. Wie schätzen Sie den Bedarf an Fachkräften dazu ein?**

Vorhandene Fachkräfte brauchen Entlastung, z.B. von den Verwaltungsaufgaben. **Die vorhandenen Schulsozialarbeiter:innen müssen aufgestockt und dürfen auf keinen Fall reduziert werden. Die regelmäßige Anwesenheit von Schulpsycholog:innen, die als Ansprechpartner:innen für Schüler:innen, Lehrer:innen und Eltern niederschwellig erreichbar sind, ist vor dem Hintergrund der langwierigen Warteschleife für therapeutische Hilfe, unverzichtbar.**

#### **6. Wie müsste die Zusammenarbeit von Schule und außerschulischen Partnerinnen und Partnern gestaltet sein, um Schülerinnen und Schüler bei psychischen Belastungen besser zu unterstützen?**

Hier kommt es stark auf den Einzelfall an. Ein Informationsaustausch sollte, soweit dies im Rahmen von Datenschutz, Schweigepflicht usw. möglich ist, erfolgen. Die Verantwortung für psychische Erkrankungen und ihre Behandlung darf allerdings nicht in Richtung der Schule verschoben werden. Es bedarf hier medizinischer/therapeutischer Fachkompetenz.

**Multiprofessionelle Teams sollten an allen Schulen verpflichtend eingerichtet werden und regelmäßig konferieren.**

#### **7. Welche Rolle kann und muss der Ganztag zukünftig spielen, um Schülerinnen und Schüler resilienter zu machen oder sie bei psychischer Belastung zu unterstützen?**

Es muss fest etabliertes (bis zur Oberstufe pädagogisch begleitetes) Mittagessen geben, vorher ein von Elternseite organisiertes Frühstück, Rückzugs- und Ruheräume. Die Tage, die Kindern und Jugendlichen derzeit an Schulen zugemutet werden, wenn sie 7-10 Stunden dort verbringen, würden nicht einmal die meisten Erwachsenen dauerhaft ohne psychische und physische Belastungen überstehen.

Schüler:innen müssen auch im Ganztag die Möglichkeit haben, sich zurück zu ziehen.

##### **LEB Gymnasien – Stellv. Vorsitzende**

Claudia Pick  
Stover 4  
24220 Flintbek  
0160/2126840

Email: [vorstand@leb-gym-sh.de](mailto:vorstand@leb-gym-sh.de)

##### **LEB Gymnasien – Vorsitzende**

N.N.

Email: [vorstand@leb-gym-sh.de](mailto:vorstand@leb-gym-sh.de)  
[www.leb-gym-sh.de](http://www.leb-gym-sh.de)

##### **LEB – Vorstandsmitglied**

Oliver Radtke

Email: [vorstand@leb-gym-sh.de](mailto:vorstand@leb-gym-sh.de)  
[www.leb-gym-sh.de](http://www.leb-gym-sh.de)

Wir fordern eine Landesstrategie, einen Verbindlichen Rahmen an den Schulen, der die Psychische Gesundheit aller an Schule beteiligten, maßgeblich fördert.  
Dazu gehört auch, die derzeitig zur Verfügung gestellten Mittel und damit bestehenden Stellen zu erhalten und an unterversorgten Schulen angemessen aufzusto-  
cken.

Mit freundlichen Grüßen



Claudia Pick  
Stellv. Vorsitzende  
LandesElternBeirat Gymnasien Schleswig-Holstein

**LEB Gymnasien – Stellv. Vorsitzende**

Claudia Pick  
Stover 4  
24220 Flintbek  
0160/2126840

Email: [vorstand@leb-gym-sh.de](mailto:vorstand@leb-gym-sh.de)

**LEB Gymnasien – Vorsitzende**

N.N.

Email: [vorstand@leb-gym-sh.de](mailto:vorstand@leb-gym-sh.de)  
[www.leb-gym-sh.de](http://www.leb-gym-sh.de)

**LEB – Vorstandsmitglied**

Oliver Radtke

Email: [vorstand@leb-gym-sh.de](mailto:vorstand@leb-gym-sh.de)  
[www.leb-gym-sh.de](http://www.leb-gym-sh.de)